

Steinhagen im Nationalsozialismus

v|rg

Jürgen Büschenfeld

Steinhagen im Nationalsozialismus

Ländliche Gesellschaft im Gleichschritt

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2018

Umschlag vorne:
Kreisparteitag in Halle 1938.
NSDAP-Funktionsträger und NS-Formationen
aus Steinhagen, Amshausen und Brockhagen
waren maßgeblich beteiligt.
Stadtarchiv Halle
(siehe S. 67)

Umschlag hinten:
Steinhagener Hitlerjugend im Erholungsheim
der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt
(NSV) in Bad Lippspringe 1937.
Sammlung Jürgen Obelode
(siehe S. 112)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Gemeinde Steinhagen
Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7395-1145-0

www.regionalgeschichte.de

Gestaltung und Produktion: Martin Emrich, buero-fuer-design.de, Lemgo
Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld
Verarbeitung: Integralis Industriebuchbinderei, Ronnenberg
Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	6
Vorwort	8
1. Einleitung	11
2. Die Spätphase der Weimarer Republik – Wege in den Nationalsozialismus	15
2.1 Der politische Rahmen	15
2.2 Bevölkerung, Wirtschaft, Politik – Steinhagen am Vorabend des Nationalsozialismus	19
2.3 Die Wahlen in Steinhagen 1928 bis 1932	26
3. Machtübertragung und Machtergreifung – Weichenstellungen 1933	34
3.1 Die Formationsphase der Diktatur	34
3.2 Gleichschaltung vor Ort – Steinhagen als Teil des nationalsozialistischen Staates	38
4. Machtsicherung und Machtausbau – Wegmarken 1933 bis 1939	43
4.1 Die Stabilisierung der Diktatur	43
4.2 „Volksgemeinschaft“ vor Ort – Steinhagen im Zugriff des Nationalsozialismus	51
4.2.1 Die Religion – Deutsche Christen und Bekennende Kirche	52
4.2.2 Die lokale Wirtschaft	58
4.2.3 Feste, Flaggen, Führerkult	63
4.2.4 Jugend im Gleichschritt – Totalerfassung durch HJ und BDM	73
4.2.5 Demagogie und Repression	84
4.2.6 Die Juden – Ausgrenzung und Gewalt	88
5. Zwischen Triumph und Untergang – Wegmarken 1939 bis 1945	100
5.1 Die Diktatur im Krieg	100
5.2 Heimatfront Steinhagen	106
5.2.1 Der Kriegsalltag	106
5.2.2 Von Herren- und Untermenschen – Der Umgang mit Kriegsgefangenen, Zwangs- und Fremdarbeitern in Steinhagen	120
5.2.3 Niederlage und Befreiung – Amerikanische Truppen in Steinhagen	129
6. Neuanfänge – Wegmarken in der Nachkriegszeit	134
6.1 Folgen des Nationalsozialismus, materielle Notlagen, Demokratisierung, Entnazifizierung	134
6.2 Neuanfänge in Steinhagen	139
6.2.1 Zwischen Abwicklung der Diktatur und zaghaftem Neubeginn	139
6.2.2 Vergangenheit, die nicht vergeht – Zum Umgang mit dem Nationalsozialismus nach 1945	148
7. Zusammenfassung und Ausblick	168
Anmerkungen	173
Quellen- und Literaturverzeichnis	196
Personen- und Sachregister	201

Geleitwort der Gemeinde Steinhagen

Erstmals wird mit diesem Buch eine wissenschaftlich bearbeitete Dokumentation der Geschichte Steinhagens während der Zeit der Diktatur des Naziregimes von 1933 bis 1945 vorgelegt. Der Autor, Herr Dr. Jürgen Büschenfeld, hat in bisher in diesem Umfang und in dieser Intensität nicht erschlossene öffentlich zugängliche Quellen in Archiven ausgewertet und bringt die Gesamtsituation in Deutschland in Zusammenhang mit den Geschehnissen vor Ort. Etliche Fotos werden in diesem Buch erstmals veröffentlicht.

Auch für einen Laien verständlich werden die Gleichschaltung des Systems durch das Regime bis zur örtlichen Ebene, besondere Ereignisse vor Ort, aber auch die unterschiedlichen Entwicklungen in den drei Ortsteilen unserer Kommune herausgearbeitet und mit Fundstellen hinterlegt. Dabei wird auch die Zeit bis zur Machtergreifung und nach Ende des Zweiten Weltkriegs einbezogen und so die Zeit von 1933 bis 1945 nicht isoliert betrachtet. Dies erleichtert es dem Leser, die aus heutiger Sicht teilweise nicht nachvollziehbare Ideologie und das daraus erwachsende Handeln der Nationalsozialisten auch bei uns in Amshausen, Brockhagen und Steinhagen in den geschichtlichen Gesamtzusammenhang zu bringen.

Deutlich wird durch die Dokumentation, dass es auch in Amshausen, Brockhagen und Steinhagen überzeugte Nazis gab, die dem Unrechtsregime bedingungslos folgten, es viele Sympathisanten des Regimes und eine große schweigende Masse gab, einige die Distanz zu den Machthabern behielten und nur Wenige im Verborgenen Widerstand leisteten. Steinhagen war keine Hochburg des Regimes, gleichwohl hat Jürgen Büschenfeld, belegt durch umfangreiches Archivmaterial, nachgewiesen, dass auch in unserer Heimatgemeinde Diktatur und Unrecht herrschten, Menschen verfolgt und ermordet wurden. Möge diese Dokumentation daher auch die Erinnerung an die Opfer wachhalten.

Mit diesem Buch leistet die Gemeinde Steinhagen nicht nur einen Beitrag zur Gemeindegeschichte, sondern sie ermutigt alle Demokratinnen und Demokraten, aus der Geschichte zu lernen und mit Blick auf die Vergangenheit täglich die Kraft zu finden dafür einzustehen, dass es in unserem Land Nationalismus in Gegenwart und Zukunft nicht mehr geben darf und wir gemeinsam, friedlich und in Freundschaft nach vorn blicken

können auf ein neues, vereintes und demokratisches Europa ohne das Geschehene jemals zu vergessen.

Mein Dank gilt Herrn Dr. Jürgen Büschenfeld für seine gewissenhafte und unermüdliche Arbeit, den Archiven für ihre Unterstützung und den Zeitzeugen für ihre wertvollen Hinweise und die Bereitstellung von Fotos und sonstigen Dokumenten.

Steinhagen, im Oktober 2018

Klaus Besser
Bürgermeister

Vorwort

Für die kleinräumigen Zusammenhänge ländlicher Regionen ist es immer wieder eine spannende Frage, wie sich der Aufstieg des Nationalsozialismus vor Ort vollzogen hat, wie und mit welchen Akteuren sich feste Strukturen bilden konnten und auf welche Art und Weise sich der unweigerliche Niedergang des Regimes seit den Wendepunkten des Zweiten Weltkriegs abgespielt hat.

Während die Figur Hitlers und vor allem die politischen und militärischen Führungskreise sowie die NS-Institutionen bereits seit den 1960er Jahren immer wieder und bis heute unter sich wandelnden Fragestellungen breit ausgeleuchtet werden, bleiben auf den Ebenen der kleinen Städte und Gemeinden nicht selten blinde Flecken.

Möglicherweise ist der Grund darin zu suchen, dass sich kleinräumige Strukturen schon allein deshalb widerständiger gegen eine gründliche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus gezeigt haben, weil die handelnden Akteure aus der Mitte der ländlichen Gesellschaften kamen, in die sie nach 1945 in der Regel auch wieder eintauchen konnten. Mochte die Großstadt Anonymität ermöglichen, blieben die Akteure in den Dörfern und Kleinstädten nach dem Ende der Gewaltherrschaft ganz häufig die Nachbarn, die sie immer waren. Nicht von ungefähr werden nach 1945 frühe Forderungen nach einem politischen Schlussstrich vor allem in den politischen Kleinräumen erhoben, nicht nur von den Tätern und den in das NS-System Verstrickten, sondern sogar von den Opfern und den vom NS-System Benachteiligten. So wird nachvollziehbar, dass in dörflichen Umgebungen ein unbefangenerer Umgang mit dem NS erst sehr viel später und nach einem umfassenden Generationswechsel möglich wurde.

Für Steinhagen ist es in erster Linie einem Beschluss des Gemeinderats von 2014 zu verdanken, dass diese Publikation nun vorgelegt werden kann. Ein Autor kann aber nie allein agieren. Er benötigt die Unterstützung der Ortskundigen und der an lokaler Geschichte Interessierten, vor allem auch aus den Heimatvereinen. Diese Unterstützung ist mir großzügig gewährt worden. Stellvertretend für viele sind hier Martin Maschke, Wilken Ordelheide, Ursula und Udo Bolte, Margret Refarth, Erich Wehmeier und Roger Lecucq zu nennen. Bei der Bildauswahl konnte ich auf die Unterstützung von Katja Kosubek,

Jürgen Obelode, Kai-Uwe von Hollen und Bernd Wagner zählen. Petra Holländer vom Gemeindearchiv Steinhagen war für alle Belange dieser Arbeit jederzeit ansprechbar, stellte Kontakte her und öffnete Türen. Auch Anke Limplrecht, Simon Schoo und Heidemarie Schürmians vom Stadtarchiv Halle sowie Ralf Othengrafen vom Kreisarchiv Gütersloh haben sehr geholfen, dass ich mir einen breiten Überblick über das in lokalen Zusammenhängen entstandene Archivmaterial verschaffen konnte. Bärbel Sunderbrink vom Stadtarchiv Detmold, Annette Hennigs vom Landesarchiv NRW, Abteilung OWL sowie Astrid Küntzel vom Landesarchiv NRW, Abteilung Rheinland, gaben wertvolle Hinweise mit Blick auf Aktenmaterial, das seinerzeit im Zuge von Entnazifizierungsverfahren und vermögensrechtlichen Fragen entstanden ist. Ihnen allen und nicht zuletzt auch dem Verleger Olaf Eimer und dem Buchgestalter Martin Emrich gehört mein herzlicher Dank.

Bielefeld, im September 2018
Jürgen Büschenfeld